

# Vereinigte L a i b a c h e r Z e i t u n g.

Nro. 30.



Dienstag den 13. April 1819.

## I n l a n d.

### I l l y r i e n.

Angekommene Schiffe in Triest am 20., 21., 24.,  
25. und 26. März \*):

Die österr. Polacre, die Prächtige, von 300 Tonnen, Capit. Spiro Lazzorovich, von Alexandrien in 35 Tagen, mit verschiedenen Waaren, auf Rechnung von David in Ancona; das österr. Dampfboot Caroline, Capitän Sr. Nizzopardi, von Venedig in 12 Stunden, mit 30 Reisenden, auf Rechnung von Allen, Bedwell und Morgan. Mehrere Barken.

An den genannten Tagen segelten ab:

Die engl. Brigant., der Erfolg, von 165 Tonnen, nach Ancona und Mattha (leer). Die österr. Brigant. Socrates, von 223 Tonnen, Capitän G. M. Belcich, nach Dossa, mit verschiedenen Waaren. Die österr. Brigantine Demosthenes, von 295 Tonnen, Capitän G. B. Tarrabocchia, nach Constantinopel mit Holz, und andern Waaren. Die österr. Brigantine Columbus von 238 Tonnen, Capitän Weit Petrecevich, nach Smirna mit allerley Waaren. Die österr. Brigantine, der Humaner, von 177 Tonnen, Capitän Sr. Pelosi, nach Fiume (leer). Die jensische Brigant., Madonna di Scopo, von

\*) Das Verzeichniß vom 22. und 23. März befindet sich in Nro. 29 dieser Blätter.

75 Tonnen, nach Santa mit verschiedenen Waaren. Die österr. Brigantine Pythagoras von 175 Tonnen, Capit. Johann Coppa, nach Chiozza (leer). Die amerikanische Brigantine Ontario von 225 Tonnen, nach Gibraltar (leer). Das ottomannische Trabaccolo Achilles, von 25 Tonnen, nach Constantinopel mit Holz. Die schwedische Brigantine Nicoline von 230 Tonnen, nach Hamburg mit allerley Waaren. Die dänische Brigantine, die Hoffnung, von 140 Tonnen, nach Ancona (leer). Das englische Trabaccolo, Madonna Spiritidissa, von 45 Tonnen, nach Corfu und Santa mit verschiedenen Waaren. 76 Barken mit und ohne Ladung.

## D e r r e i c h.

Wien, den 4. April.

Die neuesten Briefe aus Florenz vom 26. März bringen fortwährend die erfreulichsten Nachrichten über das Befinden S. M. des Kaisers und der Kaiserin, Ihre kaiserl. Hoheit der Erzherzogin Caroline, und allen übrigen gegenwärtig in der Hauptstadt Toskana's anwesenden Mitgliedern der allerdurchlauchtigsten Kaiser-Familie.

Sonntag den 21. fand das erste der beiden Feste Statt, welche Se. k. k. Hoheit der Großherzog von Toskana zur würdigen Feier der Anwesenheit seiner erlauchten Gäste bereiten ließen. Es wurde mit einer wohlthätigen Handlung, nämlich mit Verlosung der für 255 arme Mädchen aus der Stadt und den Vorstädten bestimmten Aussteuer eröffnet. Abends

war große Illumination und Feuerwerk, welches die allerhöchsten und höchsten Herrschaften von der Terrasse des alten Pallastes ansahen, und hierauf unter dem allgemeinen Jubel des zahlreich versammelten Volkes, einen Spaziergang zu Fuße machten, um die von dem herrlichsten Frühlingswetter begünstigte Beleuchtung in Augenschein zu nehmen.

Tags zuvor, den 20. v. M., beehrten S. M. M. der Kaiser und die Kaiserinn, wie auch Se. k. k. Hoheit der Großherzog und die übrigen hohen Gäste, das Fest mit Ihrer Gegenwart, welches der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. k. k. apostol. Majestät, Graf v. Apponyi, in seinem Hotel veranstaltet hatte. Es wurden in drei Abtheilungen mehrere der herrlichsten Gemälde von Raphael, Andrea del Sarto, Domenichino u. s. w. nach der Natur dargestellt. Zwischen der ersten und zweiten Abtheilung sangen die Gräfinn Apponyi, Gemahlinn des Gesandten, die Herzoginn Lante und andere Damen verschiedene Arien; zwischen der zweiten und dritten hatte der berühmte Improvisatore, Tommaso Sgricci, die Ehre, Proben seiner Kunstfertigkeit über ein demselben von Sr. Maj. dem Kaiser aufgegebenes Thema: Die Dichterin Sappho, abzulegen. Se. Maj. der Kaiser geruhten beim Weggehen dem Geber des Festes Ihren Dank und Ihre Zufriedenheit in den huldvollsten Ausdrücken zu erkennen zu geben.

Se. Durchl. der Minister der auswärtigen An gelegenheiten Sr. k. k. apostol. Maj., Fürst v. Metternich, sind am 26. Morgens über Pisa und Livorno nach Rom abgereist, wohin S. M. M. am 29. die Reise anzutreten gedachten. (Ostr. Beob.)

Die k. k. vereinigte Hofkanzley hat die erledigte Districts-Arztstelle zu Radmannsdorf in Krain, dem Dr. Johann Gregor Petrovich verliehen.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 11. März d. J., Allerhöchstihren Vice-Kanzler, Freyherrn v. Geislern, zum wirklichen Oesterreichisch-Ilyrischen Hofkanzler zu ernennen geruht. (W. Z.)

Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Maximilian von Osterreich-Este sind verfloßenen Sonnabend von

der nach Großbritannien und Irland unternommenen Reise im erwünschtesten Wohlseyn wieder hier eingetroffen. (Ostr. Beob.)

## U n g a r n.

Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand, Commandirender in Ungarn, sind Montags den 29. v. M., von Ofen abgereist. Höchst dieselben begeben sich, nach einigen Truppen-Besichtigungen, nach Wien, und von dort nach Italien. (Ostr. B.)

## A u s t r i a n d.

### I t a l i e n.

Die Direction der Besteuerung und der Statistik des Königreichs beyder Sicilien, hat dem Polizey-Minister folgende Vergleichung der Bevölkerung in dem Königreiche dießseits der Faro übergeben: Am 31. December 1817 zählte man in allen Provinzen des Königreichs Neapel 4,971,726 Seelen, und am 31. December 1818 deren 5,006,883. Unter diesen waren 2,452,431 männlichen, und 2,574,452 weiblichen Geschlechts. In der Hauptstadt Neapel befanden sich 329,438 Seelen. (W. Z.)

### P r e u ß e n.

Zu Koblenz war am 10. d. M. nachstehender Tagsbefehl des commandirenden Generals von Hacke erschienen: „Zur gewissenhaften Befolgung der in unserer Armee längst bestehenden Dienstordnung, nach welcher der öffentliche Gottesdienst an Sonn- und Festtagen niemals durch Trommeln und Musik gestört werden soll, mache ich die sämmtlichen Truppentheile meines Generalcommando's darauf aufmerksam, daß in diesen Provinzen der katholische Glaube der vorherrschende ist, und daß dessen Gottesdienst sich nicht auf eine bestimmte Stunde des Tages beschränkt, sondern an Sonn- und Festtagen zu mehreren Stunden und Tageszeiten gehalten wird. Es sollen alle unter meinem Generalkommando stehende Truppen, wenn sie an Sonn- und Festtagen in der Nähe von Kirchen aufgestellt sind, oder, wenn sie an solchen vorbeimar-

Schiren, Trommeln und Musik schweigen lassen, und überhaupt durch nichts die Ruhe stören, welche in der Nähe des öffentlichen Gottesdienstes schicklich ist. Die H. H. Commandanten und andere befehlshabenden Offiziere sind mir für strenge Beobachtung dieser Ordnung verantwortlich. Unterz. v. S a e e.“

(Östr. Beob.)

### D e u t s c h l a n d.

Öffentliche Nachrichten aus Dresden vom 14. März melden: „Es ist jetzt die Rekrutirung zur Ergänzung der sächsischen Armee ausgeschrieben; man spricht von der Errichtung eines oder zweier Reiterregimenter. Es verbreitet sich die Nachricht, noch in diesem Jahre werde im Königreich Sachsen der Landtag von Neuem zusammenberufen werden. Es liegt dem Königreiche Sachsen, so wie jedem deutschen Bundesstaate, ob, den 13ten Artikel der deutschen Bundesakte, in die es gewilligt hat, zu vollziehen, und eine landständische Verfassung, wie sie die Bildung des Volkes und die Vernunft erfordern, einzuführen. Das Volk in Sachsen hat Beweise seiner Unhänglichkeit an seinen König gegeben, wie kaum eines, und es hält mit felsenfester Treue an seinem Fürstenhause; aber es wünscht auch billige Erleichterung mancherley drückender Einrichtungen. Das sächsische Volk muß starke Abgaben entrichten, beinahe alle Lasten allein tragen; die Rittergüter aber tragen so viel wie nichts dazu bei, und genießen eine Abgabefreiheit, wie fast nirgends in Deutschland. In einigen Orten der Oberlausitz bestehet sogar noch die Leibeigenschaft, und an andern Orten herrschen noch lästige und ungerechte Zwangsdienste. Bei dem verwickelten, langsamen, kostspieligen Prozeßgang nehmen die Prozesse kein Ende, und hierdurch wird eben so sehr die Sittlichkeit des Volkes verdorben, als sein Wohlstand zu Grunde gerichtet. (Allg. Z.)

Wie man zu Mannheim erzählt und von Leuten versichert wird, die bisweilen mit Kozebue umgingen, hatte derselbe schon seit geraumer Zeit eine Ahnung gehabt, daß er keines natürlichen Todes sterben werde. Mehrere Äußerungen gegen seine Bekannte gaben diese Gemüthsstimmung, worin er sich befand, zu er-

kennen. Übrigens waren im Hause des Hrn. v. Kozebue schon Anstalten und Vorkehrungen getroffen, um in Kurzem die Rückreise nach Rußland anzutreten. Der Vater erwartete einer seiner Söhne, den russischen Weltumsegler, der ihn begleiten wollte. Von Carlsruhe kamen Befehle und Instructionen zur genauesten und sorgfältigsten Untersuchung und strengsten Bewachung des Thäters, den man in einem völlig bestimmungslosen Zustande, einer Folge der Wunden, die er sich, in der Absicht, seinem Leben ein Ende zu machen, beigebracht, von Kozebue's Wohnung weiter transportirt hatte. Von andern Seiten kamen Anordnungen, um die Papiere, die man auf Kozebue's Schreibtische fände, der besondern Obhut seiner Familie zu empfehlen. Einige Tage früher, nämlich Sonntags vorher, hatte sich zu Mannheim ein ähnlicher tragischer Vorfall ereignet. Ein Mädchen näherte sich auf der Parade ihrem Geliebten, den sie der Untreue in der Liebe beschuldigte, und stieß ihm einen Dolch in die Brust. Der Stoß mißlang und die Thäterin wurde verhaftet. (Östr. B.)

### F r a n k r e i c h.

Der Kriegsminister hat Befehl ertheilt, das Material der festen Plätze, die in Folge der fremden Occupation entwaffnet worden waren, zu organisiren. Demzufolge sind 300 Stück Kanonen von verschiedenem Kaliber aus dem Zeughause zu La Rochelle nach den Festungen an der Nordgrenze abgegangen; über 500 zum Dienst unbrauchbare Kanonen sind zu gleicher Zeit in die Stückgießerei nach Straßburg geschickt worden, um dort zu neuen Kanonen umgegossen zu werden.

Unterm 17. März hat der König befohlen, daß die dritten Bataillons von acht Departementallegionen in Dienstthätigkeit gesetzt werden sollen.

Man kündigt, sagt die Gazette de France, die sehr nahe Bekanntmachung eines neuen, mit dem Papste abgeschlossenen Concordats an, wodurch die Grundsätze, nach welchen seit mehreren Jahren unterhandelt wurde, manche Modificationen erleiden sollen.

Kaum waren zu Nimes die Unruhen am 7., 8. und 9. gestillt, so brachen am 14. wieder neue aus.

Abends um sechs Uhr waren viele Menschen bei dem Schauspielhause zusammen geträumt. Ein Offizier der Garnison ward beleidiget, mehrere Soldaten in den Wirthshäusern mißhandelt, theils durch Reden, theils durch Stockschläge, theils durch Steinwürfe. Das währte, bis der General de Pange Alarm schlagen ließ, und alle Truppen unter das Gewehr traten. Durch die Patronillen, deren jede einen Friedensrichter an der Spitze hatte, gelang es endlich nach unglaublich vieler Mühe, die Haufen zu zerstreuen. 20 Personen wurden verhaftet, und drei schwer verwundet, die aber wieder freigelassen wurden.

Das Gerücht, daß der persische Botschafter Paris, ohne Audienz beim Könige verlassen würde, ist ungegründet. Die Audienz dieses Botschafters war, nachdem alle Streitigkeiten in Hinsicht der Etikette geschlichtet waren, auf den 30. angelegt. (D. B.)

Am Abend des 22. März kam es zu Straßburg zwischen den Dragonern, Chasseurs und Husaren, die zum Empfange der für ihre Corps bestimmten Pferde dorthin geschickt worden, und Schweizern vom Regiment Steiger, die dort in Besatzung liegen, zu blutigen Streitigkeiten. Ein unbedeutender Vorfall — eine Schlägerei in einem Wirthshause zwischen einzelnen Soldaten beider Partheyen — gab dazu die Veranlassung. Allein, wie es zu geschehen pflegt, Andere kamen dazu, und es brachen förmliche Gefechte aus, wobey aber mehr mit Steinen und andern Materialien gefochten wurde, als mit Waffen, denn die Streitenden waren glücklicher Weise größtentheils ungewaffnet. Der Lärm wurde fürchterlich, und die einzelnen herbegekommnen Patronillen konnten denselben Anfangs nicht stillen. Man verhaftete endlich einen der Häufelstörer, und führte ihn auf die Hauptwache. Es war ein Cavalloist. Seine Freunde strömten auf den Paradeplatz, um ihn zu befreien. Dies gelang aber nicht; sie wurden vom Militär zurück getrieben, und endlich die Ruhe hergestellt. Es ist glücklich Weise niemand geblieben. Einige wurden sehr schwer, andere leicht verwundet. Es soll eine scharfe Untersuchung erfolgen. Schon früher hatten

häufige Streitigkeiten zwischen den Schweizern und andern Truppen der Besatzung Statt. Diesmal hat aber keines der französischen Corps der Besatzung daran Theil genommen. Es zeigt sich aber immer mehr und mehr eine starke Abneigung zwischen den französischen und den Schweizer Soldaten. (Wdr.)

### G r o ß b r i t a n n i e n .

Der Courier enthält einen weitläufigen Aufsatz gegen die politischen Ansprüche der Katholiken, deren Bewilligung, wie er meint, nach und nach die Grundfesten der englischen Verfassung erschüttern würde. „Gebt den Katholiken staatsbürgerliche Macht, und sie werden 50 bis 60 Glaubensgenossen in das nächste Parlament zu bringen wissen, die mit Hilfe der Opposition, jeden noch so zweckmäßigen Schritt der Regierung hemmen, zuerst die Zehnten abschaffen, und die englische Kirche, als ein mit der Verfassung genau zusammen hängendes Institut, allmählich vernichten. Die Dissenters werden behaupten, es dürfe überhaupt keine Staatsreligion geben, schwärmerische Protestanten werden ihnen beystimmen, und die Katholiken unablässig dahin arbeiten, auf den Trümmern der Englischen, ihre Kirche wieder aufzubauen. So werden tausend feindliche Elemente in die Verfassung geworfen, deren Wirkungen gar nicht zu berechnen sind, aber gewiß mit der vollständigsten Revolution, die je ein Land erfahren hat, endigen.“

(W. B.)

### P o h l e n .

Eine kaiserliche Verordnung befreiet im Königreiche Pohlen alle Studierenden vom Militärdienst.

Privat-Nachrichten aus Warschau (in Berliner Blättern) melden, daß der Kaiser nächstens dahin kommen und ein außerordentlicher Reichstag Statt finden werde.

(Ost. Beob.)

W e c h s e l - C o u r s i n W i e n

vom 7. April 1819.

Conventionsmünze von Hundert 24g 1/2